Uni-Bibliothek LINZ. Der Rechnungshof kritisiert die kurzen Öffnungszeiten

OÖN Textarchiv 11.12.1996
Uni-Bibliothek

LINZ. Der Rechnungshof kritisiert die kurzen Öffnungszeiten der Linzer Uni-Bibliothek, die Doppelgleisigkeit mit den Institutsbibliotheken und das Fehlen eines aktuellen Gesamtkataloges. Die jährlich mehr als 21 Millionen Schilling Literaturbudget würden dadurch nicht optimal investiert. Studenten fühlen sich in ihrer jahrelangen Kritik bestätigt. Der seit Mitte Oktober für die Bibliothek verantwortliche Vize-Rektor Bruno Binder will einiges ändern und wartet nur den Rohbericht ab, der im März kommen soll.

Lesen Sie weiter auf Seite 11

Uni-Bibliothek hält zuwenig lange offen VON KARIN HAAS ...

OÖN Textarchiv 11.12.1996
Uni-Bibliothek hält zuwenig lange offen

VON KARIN HAAS

LINZ. Mehr als 21 Millionen S hat die Hauptbibliothek der Linzer Kepler Uni heuer für Literatur zur Verfügung; doch auch dieses Geld wird wohl noch nicht so ausgegeben, wie es die Prüfer des Rechnungshofes gerne sähen. Sie haben die Gebarung der vergangenen drei Jahre geprüft und vieles in einer Besprechung vor wenigen Wochen kritisiert. Der Rohbericht soll Februar bis März folgen.

Die Prüfer bemängeln die kurzen Öffnungszeiten und bestätigen damit die jahrelange Kritik der Studenten. Bücher auszuleihen ist Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag, von einer einstündigen Mittagspause unterbrochen, nur zwischen 8.30 und 15.30 Uhr möglich. Mittwoch ist "langer Leihtag"; und das mit Mittagspause und bis 19 Uhr. Noch restriktiver ist es in den Ferien.

Die Rechtfertigung der Bibliothek: man habe zuwenig Personal. Der Bund habe darauf vertröstet, daß bei einer Lösung für die Linzer Studienbibliothek Planstellen frei würden. Dies passiert aber seit Jahren nicht.

Der Rechnungshof kritisiert auch die Doppelgleisigkeit durch die mehr als 20 Institutsbibliotheken, die parallel zur Hauptbibliothek arbeiten. Vieles würde unnötig gekauft, einiges gar nicht und es gäbe kein wirklich aktuelles Gesamtverzeichnis. Zudem würde die Uni-Bibliothek nicht immer kaufen, was die Studenten wirklich brauchen. "Unter den Lehrbüchern sind zu viele alte Ausgaben", sagt Tobias Höglinger, Studentenvertreter und Vizechef der Hochschülerschaft.

Die Kritik des Rechnungshofes kommt in einer Umbruchphase und für die Erneuerungswilligen gerade recht. Die Bibliothek war bis Mitte Oktober ein eigenständiger Rechtskörper und "sehr resistent gegen Veränderungen", wie es ein Uni-Professor formuliert.

Seit Oktober ist das neue Uni-Organisationsgesetz gültig, das die Bibliothek nicht mehr dem Wissenschaftsministerium, sondern Uni-Rektor Franz Strehl unterstellt. Dieser hat an Vizerektor Bruno Binder delegiert, der einiges ändern will. "Wir warten auf den schriftlichen Bericht. Die Prüfer bestätigen, was die Uni schon immer kritisiert hat, aber nicht ändern konnte", so Vizerektor Binder.

In Kürze soll auch die Leitung der Uni-Bibliothek neu ausgeschrieben werden. Sie ist seit über einem Jahr provisorisch besetzt, um nun die Möglichkeiten der neuen Rechtslage voll ausschöpfen zu können. Dem Vernehmen nach soll kein Bibliothekar

alten Schlags gesucht werden, sondern ein Informationsmanager, der mit Internet und CD-Roms genausogut umgehen kann wie mit Büchern.

Monika Schenk, provisorische Bibliotheksleiterin, sagt zur Rechnungshofkritik "überhaupt nichts". Ob sie sich für die Bibliotheksleitung bewerben werde, behalte sie sich vor.

"Wir werden mit der Uni-Bibliothek jedenfalls mehr in Richtung Kundenorientierung gehen", so Rektor Franz Strehl.

Zuwenig Service

Die Linzer Uni-Bibliothek hat jährlich mehr als 21 Millionen S für Literatur zur Verfügung und betreut damit laut Rechnungshof die 19.000 aktiven Studenten nicht optimal.

Text ausblenden

(ID:ooen/j1996/neu/q4/m12/t11/ph/s011/001_001.dcs)